

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 20 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einsendungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einsendungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 173.

Welzheim, Donnerstag den 7. November 1872.

Ausl. 750.

### Württemberg.

†† Stuttgart, 4. Nov. 97. Sitzung der Kammer der Abg. Montag, 4. Nov. Am Ministerlich Finanzminister v. Reuener mit den Regierungscommissären Oberfinanzrätthen v. Zeller und v. Hochstetter. Tagesordnung: Steuer-Reformgesetz. Die Redner-Liste weist 6 Namen für und 3 Namen gegen das Eintreten auf die Einzelberatung auf. Erster Redner für den Entwurf ist v. Schneider; er zeigt, wie es unmöglich sei, die Schulden von einem Steuerobjekte abzuziehen. Wer nicht bloß mit dem eigenen Vermögen, sondern auch mit fremden Kapitalien sein Geschäft umtreibe, müsse sich gefallen lassen, auch den daraus gezogenen Ertrag zu versteuern. Wohl wolle eben alles beim Alten lassen; ginge die Kammer auf seine Ansicht ein, so würde derselbe vor seinen eigenen Deductionen erschrecken. (Wohl: o nein!) Man müßte die bestehende Gesetzgebung mit all ihren Fehlern und Ungerechtigkeiten anerkennen und es würde das Wort Schillers, das von A. Seeger schon im Jahre 1855 für diesen Zweck citirt worden: „Es erben sich Gesetz und Recht, wie eine ewige Krankheit fort“, hierher bezogen werden können. Gibt sodann mit der Kenntniß des Sachmannes eine Kritik des bisherigen Steuer-Systems, um die Nothwendigkeit der Reform darzutun; beansprucht schließlich den Dank der Mehrheit der Kammer für den Herrn Finanzminister, der allen Bitten, Wünschen, Anträgen, die seit Jahrzehnten in der Kammer vorgebracht worden, Rechnung getragen. Desterlen ist für eine specialisirte Einkommenssteuer, die sich der vorgeschlagenen Ertrags-Steuer bedeutend nähere. Man solle der Ehrenhaftigkeit des Volkes vertrauen, dann werde es sich zeigen, daß dasselbe nicht bloß sein Blut, sondern auch sein Geld dem Vaterlande zum Opfer bringe. Kommt schließlich zu dem Antrage: die artikelweise Berathung des vorliegenden Entwurfs abzulehnen und die Regierung um schleunigste Einbringung eines Gesetzesentwurfs zu bitten, der auf das Princip des specialisirten Einkommens begründet wäre; ferner einen Gesetzesentwurf zu erbitten, durch welchen das Verhältniß der älteren Steuerquellen zu einander und zwar unter besonderer Berücksichtigung des Großgewerbes, neu regulirt würde. — Bayrhammer: Auf dem von der Regierung betretenen Wege komme man zum gleichen Ziele wie es Desterlen und Pfeiffer wollen, aber weit sicherer. Finanzm. v. Reuener beginnt damit, die Nothwendigkeit der Reform zu beweisen; das Gewerbe sei hinter der Landwirtschaft weit zurückgeblieben; das Mißverhältniß sei eine um so größere Ungerechtigkeit, je mehr die Steuern erhöht werden müssen. Im letzten Etat habe eine beträchtliche Steuererhöhung nur durch außerordentliche Mittel umgangen werden können; das werde beim neuen, ihm vorliegenden Etat nicht mehr der Fall sein, obgleich z. B. das Jahr 1871/72 gute Resultate ergeben; die Staatsschuld wachse ganz bedeutend, für neue Eisenbahnen sei ein Aufwand von 35,000,000 Gulden durch Anlehen aufzubringen, in Aussicht zu nehmen sein. Wie den Steuerpflichtigen und dem Staate gegenüber, sei man die Reform auch den Gemeinden und Corporationen gegenüber durchzuführen gehalten. Die örtlichen Kataster seien im höchsten Grade mangelhaft; das eigene Steuerrecht sei z. B. für Stuttgart gar nicht mehr länger zu entbehren, wenn die Gemeinde nicht in die größten Nachteile versetzt werden solle. Das sei aber nur ein Grund, um rasch zu helfen, damit man nicht zu zweierlei Orts-Kataster gelange. Eine Veränderung des Vertheilungs-Maßstabes in provisorischer Weise sei nicht zu empfehlen; die für diesen Zweck angestellten vielfältigen Berechnungen haben sich total widersprochen. Bei den Gebäuden sei nur der dritte Theil des Werthes im Kataster enthalten, bei den Gewerben sei häufig nur der dritte oder vierte Theil des Betriebskapitals angegeben; man habe eben nicht mehr gebraucht. Eine gründliche und befriedigende Abhilfe sei nur mit der Herstellung

neuer zuverlässiger Kataster zu erzielen. Allerdings sei eine allen Anforderungen entsprechende Bestimmung für Herstellung eines guten Katasters bis jetzt nicht gewonnen und werde wohl nie gewonnen werden. Die neuen Classentafeln seien von einem intelligenten Gewerbsmann entworfen worden und seien bereits in Stuttgart, Gmünd, Eßlingen, Heilbronn u. s. w. versuchsweise in Anwendung gekommen. Das Ergebnis aller Versuche sei gewesen, nicht die Grundlagen zu ändern, sondern auf den vorhandenen guten Materialien weiter zu bauen und die Grundlagen zu verbessern. An der Hand neuer Kataster werde sich zeigen, ob die vorhandenen Steuerquellen ausreichen. Allerdings fehlen im Entwurfe die Kapital-, Dienst- und Berufs-Einkommensteuer. Diese seien ja geordnet, warum auch diese hereingezogen werden sollen; es sei ja schwierig genug, die älteren Steuerquellen in Ordnung zu bringen. Seien diese neu katastrirt, so werde man auch die neueren Steuerquellen anders ordnen können; bespricht dann die einzelnen Momente die für die Herstellung eines guten Katasters in Betracht kommen. Es habe keine Schwierigkeit, an der Hand eines guten Katasters auch die einzelnen Steuerquellen unter sich in Einklang zu bringen. Geht dann über auf die Differenzen zwischen Regierung, Commission und einzelnen Mitgliedern; eine Vermittlung sei nur mit einzelnen weitgehenden Ansichten unmöglich. Nachdem der Minister noch die etwaigen Kosten berührt, schließt er mit den Worten, daß es sich nicht um eine Partei-Frage, sondern um das Wohl des Landes handle. — Nachdem Probst im Sinne Desterlens, insbesondere unter Hindeutung auf die Möglichkeit der Reichsgesetzgebung gesprochen, erhält Ketter das Wort: derselbe betont insbesondere eine Entlastung der Landwirtschaft um  $\frac{3}{24}$  zum Nachtheil von Gebäuden und Gewerben; den Gebäuden soll  $\frac{1}{24}$ , den Gewerben  $\frac{2}{24}$  zugeworfen werden; Redner stellt hierauf einen Antrag. Berichterstatter Schmid erhält das Wort; in längerem Vortrage zeigt er unter anderem insbesondere, daß die Schulden von dem Ertrage abzuziehen ein baarer Unsinn wäre, der nur der Betrügerei Thor und Thüre öffnen würde.

Um 3 Uhr wird ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht und angenommen. Bei der Abstimmung zieht Ketter seinen Antrag zurück, um sich mit dem zweiten Theile des Desterlenschen Antrages zu vereinigen. Der erste Theil des Desterlenschen Antrages (Tagesordnung) wird mit 80 gegen die 7 Stimmen von Hopf, Schwarz, Desterlen, Gutheinz, Bollmer, Kibel und Uhl abgelehnt. — Die Detailberathung wird mit 79 gegen 8 Stimmen beschlossen (obige 7 und Wohl.) Der zweite Theil des Desterlenschen Antrages (andere Vertheilung des Verhältnisses der Steuerquellen) wird mit 46 gegen 41 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch um 9 Uhr: Tagesordnung: Special-Berathung des Steuerreformgesetzes.

Stuttgart, 3. Nov. Heute Vormittag ist die neugebildete Schloßgardekompagnie in Galauniform ausgerückt und Sr. Maj. dem König vorgestellt worden.

— Heute Nacht ist der im Tunnel von Feuerbach beschäftigte Tagelöhner Ott von Zuffenhausen, Vater von 2 Kindern, durch den von Frankfurt kommenden Schnellzug überfahren und getödtet worden. Die glücklich verheirathet gewesene und in guter Hoffnung befindliche Wittve ist untröstlich.

— Auf der Fahrt von Stuttgart nach Calw wurde kürzlich, unfern von der Station Kornthal, ein zweijähriges Knäblein entdeckt, welches ohne Fahrbillet eingestiegen war. Der im Wagen befindliche Hr. Dekan von Leonberg und seine Gemahlin nahmen sich des, wie man vermuthete, ausgeherten Knäbchens an und übergaben dasselbe nach Kornthal. Der Zugmeister telegraphirte den Vorfall an die Eisenbahndirection und dadurch kam die in großer

Angst befällige Mutter, die Gattin eines hiesigen Restaurateurs, Nachricht von dem Befinden und Aufenthalt ihres reiseflüchtigen Jungen, welcher treuherzig meinte, er komme, wenn er auf der Eisenbahn eingestiegen sei, nach Amerika.

— Vor acht Tagen passirte auf der Eisenbahn zwischen Gillingen und Ebersbach eine drollige Geschichte; zwei bayerische Handwerksbursche machten nachtlinderweise den Versuch, auf billige Weise nach Ulm zu gelangen, und begaben sich deshalb in den Hundewagen, dessen Zusasse, ein Schäferhund, froh war, herauszukommen. Allein schon in Ebersbach wurden die zwei blinden Passagiere entdeckt, denn als der Schäfer „Brenz“, so heißen die meisten Schäferhunde, rief, war weit und breit kein Brenz da. Als der Zugmeister mit der Laterne nachsah, entdeckte er zuerst ein paar Stiefel und dann die zwei Handwerksbursche, welche hierauf von dem Hundestall in den Polizeiarrest nach Ebersbach kamen, der durch den „Sonnenwirthle“ eine traurige Berühmtheit bekommen hat. Tags darauf ließ man die Bursche wieder laufen, da die Eisenbahnverwaltung auf das Fahrgeld verzichtete, aus dem einfachen Grunde, weil keiner der zwei Reisenden mit Geld versehen war.

— Eine heitere Geschichte erlebte verfloffenen Freitag ein Stuttgarter Arzt, welcher Besuch von einer Dame aus der Schweiz bekam und welcher er die herrliche Umgebung Stuttgarts zeigen wollte. Daß man den Rothenberg dabei nicht veräuunt, versteht sich von selbst und bei gegenwärtiger Jahreszeit braucht man dazu eine Chaise. Es ging alles gut von Untertürkheim an bis zur Hälfte des Rothenbergs, aber da wurden die Pferde störrig und thaten keinen Zug mehr; die Gesellschaft mußte aussteigen und die Spazierfahrt konnte nicht ausgeführt werden; aber auch nicht einmal die leere Chaise konnte der Kutscher weiterbringen; mit knapper Noth gelang es ihm, die Pferde nach Rothenberg zu führen, wo er zwei Kühe entlehnte, welche die Chaise zum Gelächter aller, die es ansahen, hinaufzogen.

— Herr Maschschenniegher Alb. Schöffel wurde gestern früh beim Betreten seines Metzgerladens sehr unangenehm überrannt, als er bemerkte, daß ihm 2 schöne Stücke Fleisch, etwa 50 Pfund im Gewicht, durch gewaltsamen Einbruch und Losreißen des Trahtgitters gestohlen worden sind.

— Das Deutsche Volksabl. erfährt, der Kriegsminister werde von der Kammer einen außerordentlichen Kredit von 17 Millionen Gulden zu Kasernenbauten, neuer Armatur zc. verlangen.

— Im neuen Tagblatt bedauert sich der wackere Kaminseger Hr. Carl Fuchs aus Oberndorf für einen ihm von unbekannter Hand übersandten prächtvollen Lorbeerkranz und eine Flasche Champagner.

— In Botenheim, O. A. Brackenheim, sind am Abend des 31. Okt. 3 wohlgefüllte Scheuern niedergebrannt. Es war dies der vierte Brand im Oberamt binnen 1 Monats.

Waiblingen, 2. Nov. Im Neckarremser Gemeindevahl wurde von holzsuchenden Mädchen eine todte weibliche Person gefunden; sie wurde als die 30jährige geistesranke Unglückliche von dem 1 Stunde entfernten Osweil erkannt, deren Zustand vor sechs Wochen durch Abbrennen ihres Häuschens verschlimmert wurde. Bei der Regalinspektion soll ihr Magen ohne alle Nahrung gefunden worden sein, wonach sie ohne Zweifel sich selbst ausgehungert hatte. — In Hochberg wurde ein Vater von 5 Kindern, der sich in den Sonntagskleidern entfernte, um, wie er sagte, Arbeit zu suchen, und gleichzeitg eine hübschöne Frau im gleichen Hause ohne Kinder, welche vorgab, ihr Erb einzuziehen zu wollen, während ihr Mann in Stuttgart als fleißiger Arbeiter in einer Fabrik harmlos das Rad trieb, vermißt. Man vermuthet, daß sie beide in Amerika ihrer gegenseitigen Liebe sich ungehindert hingeben zu können beabsichtigen, man hat deshalb sich beeilen wollen, auf telegraphischem Wege sie zu stören, allein amtliche Einsprachen sollen dazwischen getreten sein.

Heilbronn, 3. Novbr. Heute fand im Falken hier eine Versammlung württembergischer Gemeinde- und Corporations-Beamteten der Oberamtsbezirke Backnang, Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarfulin, Dehringer und Weinsberg statt. Zunächst erstatteten die anwesenden Mitglieder des Landesauschusses Bericht über das Resultat der Audienzen bei den Herrn Ministern der Justiz und des Innern, sowie über die Gründung eines eigenen Vereins-Organs. Dasselbe wird von dem Vorstand des Landesvereins, Herrn Weith in Gillingen redigirt, erscheint wöchentlich einmal und kostet durch die Post bezogen den geringen Preis von nur 1 fl. 36 kr. jährlich. Es sollte dieses Blatt auf keinem Rathhause fehlen, und es werden deshalb die nicht anwesenden Herrn Orts-Vorsteher darauf aufmerksam gemacht, das Abonnement nicht zu versäumen, umsomehr, als alle die Gemeindevverwaltung berührenden Fragen in diesem Blatt besprochen werden sollen. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete die Gründung eines Gau-Vereins, dem die Anwesenden sofort beitraten, den Herrn Stadtschultheißen Wüst

in Heilbronn zum Vorstand und den Rathschreiber Eckert daselbst zu seinem Stellvertreter wählten. Der Gau-Verein wird vierteljährige Versammlungen abhalten, in deren jeder der Ort und die Zeit der nächsten Versammlung bestimmt werden soll, auch hat die Versammlung den Wunsch ausgesprochen, daß sich die Bezirke Baihingen, Maulbronn, Marbach, Rünzelsau dem Gauverband anschließen möchten. Eine von Herrn Stadtschultheißen Wüst angeregte Frage in Betreff der Aenderung des Besteuerungsmodus bei dem Capital- und Berufseinkommen zu Gemeindeverwaltungen und eine von dem am Schluß der Versammlung noch erschienenen Vorstand des Landesvereins Herrn Weith angeregte Frage über die Aufsicht zc. des Staats über die Gemeindevwaltungen werden in nächster Versammlung, welche am Lichtmessfeieritag hier stattfindet, eingehend erörtert werden.

Brackenheim, 3. Nov. Der hiesige Postbrieftträger eignete sich vorgestern eine Summe von gegen 1500 fl., in mehreren Paketen bestehend, die ihm anvertraut waren, zu und machte sich davon.

Söflingen, 4. Nov. Gestern ist hier der Dorf Müller Kästle auf eine traurige Weise verunglückt. Nachdem er in neuester Zeit seine Mühle in eine Kunstmühle umgewandelt hatte, wollte er den neuen Aufzug probiren. Er stieß bei der Auffahrt, indem er sich bückte, um nach unten zu schauen, mit dem Kopf an und stürzte sammt dem Zug herunter. Nicht lange darauf war er eine Leiche. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Deutschland. Berlin, 4. Nov. Bestunterrichtete Herrenhaus-Mitglieder halten die Aussichten des Herrenhauses für außerst günstig und rechnen auf den schließlichen Sieg in der Kreisordnungssache.

Berlin, 4. Nov. Bei dem gestrigen 50jährigen Jubiläum des Prinzen Karl als Inhaber eines russischen Regiments überreichten die Deputirten des Regiments ein Handschreiben des Kaisers von Rußland nebst dem St. Georg-Orden dritter Klasse. Das Handschreiben betont des Kaisers Sympathie für die preussische Armee und die Erinnerung an die ewig denkwürdige Zeit, wo Preußen und Rußen vereint für die heilige Sache kämpften. Er erinnert an die Großthaten, welche die preussischen Waffenbrüder im letzten Kriege gegen Frankreich, an denen der Prinz an des Kaisers Seite Theil genommen, vollbracht. Das Schreiben schließt: Ich hoffe, daß Sie meine Absicht, die uns vereinigen den Freundschaftsbände noch fester zu knüpfen und den Wunsch erkennen, daß dieselben auch die künftigen Generationen umschlingen.

Kassel, 4. Nov. Bei der gestrigen Entgleisung des Nordbahnzugs wurden 4 Passagiere getödtet und circa 40 verwundet. Der Locomotivführer ist verbrannt, das Zugpersonal theilweise schwer verletzt. Locomotive und Wagen sind bis auf zwei sämmtlich zertrümmert.

Darmstadt, 4. Nov. Beide Kammern einigten sich heute über das Wahl-Gesetz. Der Schluß des Landtags erfolgt Donnerstag.

Umbinnen, 4. November. Der Ausbruch der Cholera wird nicht nur aus polnisch Augustowo (fünf Meilen von dem diesseitigen Kreise Olesko), sondern von der ganzen polnischen Grenze gemeldet.

Aus Deutsch-Lothringen, 2. Nov. Die in Folge des Ausbruchs des Krieges unvollendet gebliebene Eisenbahn von Metz nach Verdun ist nunmehr bis zur deutschen Grenzstation Amanvillers betriebsfähig hergestellt und fahren einstweilen täglich drei Züge, um einen Theil des zu den Fortsbauten nöthigen Baumaterials aus den dortigen Steinbrüchen herabzuschaffen. Die neue Bahnstrecke zieht sich mit der starken Steigung von 1:66 durch die malerische Schlucht bei Moulin-les-Metz am südlichen Fuße des das Forts St. Quentin tragenden Bergrückens und steigt dann über Châtel St. Germain auf das durch die Kämpfe von 1870 weltberühmt gewordene Schlachtfeld-Plateau an die Bahnstation Amanvillers hinauf, wo dem Auge bereits einige Massengräber sichtbar werden. Von der Station Amanvillers bis zu dem Haupt-Aussichtspunkte über die Schlachtfelder von St. Privat, St. Marie-aux-Chenes, Noncourt u. s. w., d. i. nach St. Privat-la-Montagne ist nur eine halbe Wegstunde, so daß nach Eröffnung dieser Bahnstrecke der Besuch jener denkwürdigen Stätten von Metz aus sehr erleichtert wird.

— Bar-le-Duc, 30. Okt. Die deutschen Militärbehörden haben diesen Morgen die Baracken besichtigt, welche unweit der Stadt für die Okkupationstruppen errichtet wurden. Es sind zehn große, zwischen zwei Wassertrögen errichtete Gebäude. Auf der einen Seite fließt nämlich das Flüsschen Ornain und auf der andern ein Kanal, an dessen Ufer Brauereien und Fabrikgebäude stehen. Der Grund, auf dem die Baracken stehen, war eine feuchte Wiese, wurde aber um drei Fuß durch Kiesaufschichtung erhöht; dennoch wird die Lage nicht sehr gesund sein, zumal zur Winterzeit. Von den zehn großen Baracken sind fünf zur Aufnahme von Mannschaften bestimmt, die übrigen zu Pferdebeställen, oben mit Speichern für

Futter und Vorräthe. Die Baracken sind aus Holzblanken errichtet, das Dach besteht aus breiten Ziegeln, wie sie in Lothringen üblich sind. Jede besteht aus acht Sälen, einem Zimmer für die Unteroffiziere und einem Magazine. Jeder Saal faßt 19 Betten, welche zur Hälfte aus Holz, zur Hälfte aus Eisen gebaut sind, einen Strohsack, eine Matratze, zwei Leintücher und drei Decken enthalten. Ueber jedem Bette befindet sich ein kleiner verschließbarer Schrank. Jeder Soldat hat zudem einen Schemel, Teller, Köffel und Gabel. Die Offiziersbaracken bestehen aus Häuschen von zwei Zimmern; in jedem steht ein Ofen, ein komfortables Bett, Tisch, Stuhl und Sessel. Die Säle für die Soldaten werden mit einem gewaltigen Ofen erwärmt; in der Mitte steht ein langer Tisch. Für die Küche ist ein besonderes Gebäude hergerichtet. Hinter dem Barackenlager befinden sich Schuppen zur Trockenlegung des Kriegsmaterials. Die deutsche Militär-Intendantur hat diese Baracken-Einrichtungen angenommen, obwohl sie noch nicht ganz fertig sind.

**Frankreich.** Paris, 2. Nov. Folgendes wäre nach den soeben ausgegebenen Aktenstücken der Bestand des französischen Heeres für das Jahr 1873: Gesamteffectiv: 454,170 Mann und zwar: Infanterie 282,044, Cavallerie 60,044, Artillerie 51,308, Genie 9000, Train 8000, Gendarmerie 29,170, Diverse Truppen 14,604.

**Rußland.** An die russische Armee sind nun im Ganzen 444,000 Hinderladungsgewehre vertheilt worden.

**Asien.** Schanghai, 2. Nov. Die Hochzeit des Kaisers von China hat am 16. Oktober in Peking stattgefunden, ohne öffentliche Feierlichkeit, ausgenommen eine Prozession, welche die Braut nach dem Schlosse führte. Der Kaiser übernimmt die Regierungsgewalt im Februar.

### Manuigfaltiges.

— In Genf ist der Anfang zu einer unterirdischen Telegraphenleitung erstellt worden. Die Drähte sind in Blei eingefast und unter der Erde mit Ziegeln bedeckt, damit sie vom Druck auf die Oberfläche und von Rieseln nichts zu gefährden haben. Dadurch wird die Aufpflanzung von Stangen an den Straßen und Trottoirs vermieden.

— Die Schaafherde von Walshausen (Pfalz), ist am 17. Oktober Abends — seit April d. Js. zum Drittenmale — von Wölfen überfallen worden. Diese Herde hat nun in diesem Jahre 12 Schaaf im Werthe von 100 Thlr. durch Wölfe eingebüßt.

— Ein pariser Blatt verbürgt die Thatsächlichkeit der folgenden drastischen Geschichte. Gestern (Sonntag), schreibt dasselbe, hat hier ein Doppel-Selbstmord mit sehr merkwürdigen Nebenumständen statt gefunden. Wenn wir sagen „Statt gefunden“, sind wir eigentlich im Irrthume . . . wir wollen nicht vorgreifen. Zwei Eheleute, die ihre Zärtlichkeit mit einem Besenstiele auszutauschen pflegen, wohnten seit Kurzem in der Rue Bleue. Zum großen Verdrusse der Nachbarn brachte jeder neue Tag einen Zank und Streit. Gestern Morgens nach einer sehr heftigen Scene beschloß das Ehepaar D., gemeinschaftlich seinem Leben und damit jedem weiteren Hader für immer ein Ende zu machen. Sie kamen nach langem Hin- und Herreden überein, daß am Abende Punkt 9 Uhr Herr D. sich im Speisesaal eine Kugel durch den Kopf jagen werde, während genau zur selben Minute Madame sich aus dem Küchenfenster der im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung auf das Granitpflaster des Hofes zu stürzen hätte. Langsam und still wie noch nie vergingen die Stunden des Tages. Beide waren vollauf mit ihren Gedanken beschäftigt. Kein Sterbenswörtchen kam über ihre Lippen. Um halb 9 Uhr trennten sie sich, nachdem sie ein letztes Adieu, einen letzten Kuß getauscht hatten. Er zog sich in den Speisesaal zurück, sie suchte die Küche auf. Die halbe Stunde, lautlos und schrecklich schien kein Ende nehmen zu wollen. Langsam und vorsichtig lud Herr D. seine große Pistole. Endlich tönten von der nahen Kirche neun dumpfe Schläge herüber. Im nächsten Augenblick vernahm er einen durchdringenden Schrei und darauf das Geräusch eines auf das Pflaster fallenden Körpers. Rasch griff er zur Pistole und feuerte sie — in die Luft ab. Die Nachbarn, welche auf den Schuß in die Wohnung gedungen waren, fanden Herrn D. bleich, mit verfürtem Antlitz. „Mein Gott“, rief er, „wenn Sie wüßten! . . .“

— „Was ist denn los?“ fragten die Nachbarn. — „Meine Frau hat sich soeben zum Küchenfenster hinausgestürzt! Ich wollte diesen furchtbaren Verlust nicht überleben . . . wollte mich auch tödten, aber in der Verwirrung, der Aufregung . . . ging der Schuß fehl!“ sprach's und fiel erschöpft auf einen Sessel. Die entsetzten Nachbarn eilten in die Küche und fanden daselbst Madame D. frisch und gesund, denn sie hatte es vorgezogen, statt sich selbst, eine Matratze zum Fenster hinauszumwerfen. Sprachlos standen eine Weile Mann und Weib einander gegenüber, dann fielen sie sich in die Arme und schwuren sich, die Komödie nie mehr zu wiederholen.

— **Wahlprüche berühmter Lebender.** Die von dem Direktorium des Germanischen Museums zur Erinnerung an die Ereignisse der Jahre 1870/71 angelegte Autographensammlung hat in der letzten Zeit mehrere interessante Bereicherungen erhalten. Woltke sandte ein Blatt mit nachstehender Inschrift: „Alle Zeit, treu bereit für des Reiches Herrschaft.“ Das von Prinz Friedrich Karl eingesandte Blatt trägt nachstehenden Spruch: „Ich wag's, Gott mal't's.“ Generalfeldmarschall von Steinmetz schrieb nachstehendes:

„Vorwärts sehen, vorwärts streben,

Keinen Raum der Schwäche geben,

Dabei wahr und treu wie Gold,

Schön' und Ehem' allezeit hold.“

Der Kommandant der preussischen 6. Infanterie-Division, Generalleutnant Frhr. v. Buddenbrock, setzte seiner Namensunterschrift die Worte: „Fest und treu“ bei. Generalleutnant v. Rose, der Kommandirende General des preussischen 11. Armeekorps, schrieb die Worte: „Mit Ernst zum Ziel.“ General von Kirchbach, der Kommandirende General des 5. Armeekorps, wählte den Spruch: „Treu und fest.“ Generalleutnant v. Schachtmeier, der Kommandeur der 8. preussischen Division, schrieb: „Sprüche 27, 1. Rühme Dich nicht des morgenden Tages, denn Du weißt nicht, was heute sich begeben mag.“ Generalleutnant v. Gröben sandte ein Blatt mit den Worten: „Wahr und fest“ ein. Der preussische Handelsminister Graf Benplitz schrieb: „Dem Dienste des Königs und des Vaterlandes soll der deutsche Mann seine — wenn auch geringen — Kräfte widmen und unablässig bemüht sein, das Wohl seiner Nebenmenschen zu fördern.“

— „Nun, mein süßer Junge,“ sagte eine Mutter zu ihrem Knaben, „hast du auch deine Ferien-Arbeiten fertig?“ — „Die brauche ich nicht zu machen, liebe Mama.“ — „Gewiß mußt du sie machen, mein süßer Engel, denn sonst setzt dich der Lehrer um Einen herunter.“ — „O, Mama, ich bin schon der Letzte.“

\* Meiningen 7 fl. Loose. Ziehung am 1. Nov. Serien: 1327 2080 2645 2992 2994 3321 3467 4347 4591 5364 5516 5936 6280 6733 6750 7284 7298 8480 9770 9870.

**Stuttgart, 4. Nov. (Börsenbericht.)** Im Hopfengeschäft hat sich in den letzten Tagen die Stimmung befestigt und der Preis etwas gebessert. Bei heutiger Börse war der Handel im Allgemeinen ziemlich schleppend und nur in Weizen und Gerste fanden belangreichere Umsätze statt. Wir notiren: Weizen bayr. 8 fl. bis 8 fl. 15 kr., russ. 8 fl. 18 kr., Kernen 7 fl. 54 kr. bis 8 fl. Dinkel 4 fl. 54 kr. bis 5 fl., Roggen 5 fl. 15—36 kr., Gerste bayr. 5 fl. 33—48 kr., würt. 5 fl. 15—48 kr., Hafer alter 4 fl. bis 4 fl. 6 kr., Hopfen 50 fl., Ackerbohnen 4 fl. 24 kr., Wehl Nr. 1. 24 fl. 42 kr. bis 25 fl. 30 kr., Nr. 2. 22 fl. 42 kr. bis 23 fl., Nr. 3. 20 fl. bis 20 fl. 18 kr., Nr. 4. 16 fl. bis 17 fl. per 100 Mlg. incl. Sack.

### R. Obergerichtsgericht Weizheim.

#### Tagesordnung

der öffentlichen Verhandlung vom Donnerstag den 7. November, Vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Mündliche Verhandlung in der Rechtsache des Karl Eugele von Muzenhof, Kl., und Johs. Walthar von Gailbach, Bekl., Forderung aus einem Kauf betr.

Vormittags 9 Uhr: Mündliche Verhandlung in der Rechtsache des Jakob Pfisterer von Manholz, und Jakob Bader's Wittve von da, Bekl., Forderung aus einem Versprechen.

Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Mündliche Verhandlung in der R.-S. der Dorothea Müller von Hollenbühl und Gen., Kl., und Johannes Waldenmaier von Strauben, Bekl., betreffend Ansprüche aus unehelicher Schwängerung.

Vormittags 10 Uhr: Eidesabnahme in der Rechtsache der Eva Schaaß, ledig von Alsdorf, Kl., und Christian Schöllhammer, Schreiner von da, Bekl., Privatfatisfaction in Geld betr.

Eidesabnahme in der Rechtsache des Christian Schöllhammer, Schreiner's in Alsdorf, Klrs., und Margarethe Schaaß, Schuhmachers Ehefrau von da, Privatfatisfaction in Geld betr.

Vorm. 11 Uhr: Urtheilsverurteilung in der Rechts-Sache Kaufmann Schweizer in Wärschenbeuren, Abrechnung betr.

Vorm. 11 Uhr: Eidesabnahme in der Rechts-Sache der Christine Schunter von Waldhausen und Gen. Klr. und Georg Wolfmaier, ledig von da, Bekl. betr. Ansprüche aus unehelicher Schwängerung.

Nachm. 2 Uhr: Strafsache gegen Ludwig Walt von Lorch wegen Beleidigung.

Nachm. 2 Uhr: Mündliche Verhandlung in der Rechts-Sache des G. Schallenmüller von Weizheim und Gen. Klr. gegen Kaufmann Hohly von da, Bekl., Ueberfahrtsrecht betr.

## Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung,

betreffend  
das Ergebnis der Wahl der Schöffen für die Civilkammer des königlichen Kreisgerichtshofs zu Ellwangen,  
für die Jahre 1873 und 1874.

Bei der am 30. vor. Mon. vorgenommenen Wahlverhandlung sind die nachgenannten Personen gewählt worden, und zwar

als Schöffen:

Christian Frdr. Brucker von Alen,  
Friedr. Maier von da,  
Franz Busl in Ellwangen,  
Max Dorrer von da,  
Georg Büchler von Gmünd,  
Gottlob Hausmann von da,  
Commerzienrath Lang von Heidenheim,  
Robert Mebold von da,  
Simon Schaefer von da;

als Ersatzmänner:

Carl Härle von Erlau,  
Eugen Schupp von Ellwangen,  
Herrmann Knies von da.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahl spätestens binnen 3 Tagen von der Bekanntmachung an auf der Kanzlei des Kreisgerichtshofs dahier mündlich oder schriftlich anzubringen und gehörig zu bescheinigen sind.

Ellwangen den 4. Novbr. 1872.

Der Director des Kreis-  
Gerichtshofs:  
Daumer.

Revier Gschwend.

## Wiederholter Holzverkauf.

Am Freitag den 15. November von Morgens 9 Uhr im Oefen in Gschwend aus den Staatswäldungen Kirchberg, Hohensohl, Dietersberg, Neffelmalb, Donnerwald: 10 Stück Langholz, 1. u. 2. Gl., 178 Stück Sägholz, 1. u. 2. Gl., mit zusammen 129,1 Festmeter, ausgetoten zu sehr herabgesetztem Preis.

Welzheim.

## Geld-Offert.

Gegen gesetzliche 2fache Sicherheit können sogleich 800—900 fl. erhoben werden, bei wem — ist bei Gemeinderath Lohß zu erfahren.

Lorch.

## Zu kaufen

werden 300 Stück dürre Hopfenstangen gesucht, welche auf 30' Länge 2 1/2 — 3" Durchmesser haben. Näheres bei Polizeidieners Greiner.

Schillinghof.

## Zugelassener Hund.

Ein schwarzer Hund (Stumpfschwanz) mittlerer Größe ist mir zugelassen und kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Ersatz der Kosten innerhalb 14 Tagen abgeholt werden.

Christian Friz.



**Rienharz.**  
Das in diesen Blättern Nr. 165 und 167 beschriebene — zu 4000 fl. taxirte Anwesen des verstorbenen  
Bauern Michael Schmann von hier,  
kommt am

Montag den 11. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr  
in der Behausung des Anwalts zum zweitenmal Einzeln oder im Ganzen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 1. November 1872.

Waisengericht Pfahlbronn.  
Vorstand Wöhrer.

Ich beehre mich mitzutheilen, daß mir von der

## Württemberg. Commissionsbank Stuttgart

die Agentur für hiesigen Platz und Umgegend übertragen worden ist, halte mich, hierauf Bezug nehmend, für An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art bestens empfohlen und lade zu häufiger Benützung der von genanntem Institut eingerichteten

Katen-, & Renten- & Spar-Cassen-Abtheilungen  
freundlich ein.

Lorch, den 30. Oktober 1872.

Im. Knödler,

Berm.-Cand.

Welzheim.

Vielfachen Wünschen und Aufforderungen entsprechend, habe ich mich zur

## Neugründung eines Gesangvereins

entschlossen.

Jeder sittlich unbescholtene, für die Sache Lust und Eifer fühlende, den Zwecken und Interessen des Vereins dienende und entsprechende Mann Welzheim's ist zum Beitritt berechtigt.

Zum Zwecke einer Besprechung, beziehungsweise Beitritts-Erklärung, werden auf

Donnerstag den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr,

in das Gasthaus zum Hirsch alle diejenigen eingeladen, welche dem neuen Vereine beizutreten wünschen.

Den 6. Novbr. 1872.

Fichtel.

## Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die vierte Serie beginnt unabänderlich  
Montag den 16. Dezember ds. Js.  
Vormittags 8 Uhr

öffentlich auf hiesigem Rathhause.

Ulm, 18. Oktober 1872.

Münsterbau-Comité.

Decan v. Landerer, Oberbürgermeister von Seim.

[83]

Welzheim.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen habe und nun mein Geschäft in meinem von mir erworbenen elterlichen Hause an der Untermühlstraße betreibe. Ich bitte auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen bestens.

Schuhmacher Lindauer.

## Als Haushälterin

sucht ein gefestetes älteres Frauenzimmer, das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Näheres ist bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen.

Welzheim.

Von heute an ausgezeichnetes

Holzheimer  
Bier



die Flasche zu 6 Kr. bei  
Plapp z. Bären.

Geld-Sorten vom 5. Novber 1872.

Pr. Friedrichsd'or . fl.	9. 58—59.
20-Francs . . . . .	9. 21—22.
Souverains . . . . .	11. 49—51.
Holl. fl. 10. . . . .	9. 53—55.
Pistolen . . . . .	9. 42—44.
Doppelte Pistolen . . .	9. 43—45.